

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Alltanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burghardtswalde, Grotzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Logen, Mohorn, Mültz-Roitzsch, Ranzig, Reufkirchen, Reutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Bohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Unterndorf, Weistropf, Wilberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 54 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 15 Pf. pro viergespaltene Corpusszeile.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger daselbst.

No. 84.

Sonnabend, den 18. Juli 1903.

62. Jahrg.

Die in Gemäßheit von § 9 Absatz 1 Ziffer 3 des Reichsgesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden in der Fassung vom 24. Mai 1898 (Reichsgesetzblatt Seite 361 Rgd.) nach dem Durchschnitt der höchsten Tagespreise des Hauptmarktes Meissen im Monate Juni d. J. festgesetzte und um fünf vom Hundert erhöhte Vergütung für die von den Gemeinden resp. Quartierwirthen innerhalb der Amtshauptmannschaft im Monate Juli d. J. an Militärpferde zur Verabreichung gelungende Marschfouage beträgt:

7 M. 87,5 Pf. für 50 Kilo Hafer,
3 " 67,5 " " 50 " Gerst.,
2 " 48,06 " " 50 " Stroh.

Königliche Amtshauptmannschaft Meissen, am 15. Juli 1903.

Dr. Heerdt, Reg.-Ass.

Bekanntmachung,

die land- und forstwirtschaftliche Berufsgenossenschaft betreffend.
Das Verzeichniß der zur land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft

für das Königreich Sachsen gehörigen Betriebsunternehmer in der Stadt Wilsdruff, sowie der Federrollenauszug sind bei uns eingegangen und liegen die gedachten Unterlagen vom 18. Juli d. J. ab zwei Wochen lang in hiesiger Stadtsteuer-Einnahme zur Einsicht der Theilhaftigen aus. Einsprüche gegen die Beitragsberechnung sind binnen einer weiteren Frist von 2 Wochen, Einsprüche wegen der Aufnahme oder Nichtaufnahme von Betrieben in das Verzeichniß, sowie gegen Veranlagung und Abschätzung binnen einer weiteren Frist von einem Monate bei dem Genossenschaftsvorstande anzubringen, dieselben betreffen aber nicht von der vorläufigen Zahlung.

Für das Jahr 1902 sind 4,15 Pfennige von jeder beitragspflichtigen Steuereinheit zu erheben und es sind diese Beträge

bis zum 1. August

zur Vermeidung zwangsweiser Beitreibung bei hiesiger Stadtsteuer-Einnahme einzuzahlen.
Wilsdruff, am 17. Juli 1903.

Der Stadtrath.
Rahlenberger.

Politische Rundschau.

Alles Irdische fliehet und wechselt. Auf Regen folgt Sonnenschein, schlechte und günstige wirtschaftliche Konjunktoren wechseln mit einander ab, Sorgen weichen der Zuversicht. Die Menschen, die das, je älter sie geworden sind, um so gründlicher erfahren haben, sollen sich daher nicht von Augenblicksstimmungen beeinflussen lassen, sondern sich stets den ruhigen und weitschauenden Blick bewahren, der auch hinter den dunkelsten Wetterwolken schon die leuchtende Sonne schaut. In weiten Gebieten des deutschen Vaterlandes haben im Laufe der letzten Woche furchtbare Unwetter gehaust und schlimmen Schaden angerichtet. Tausende sind um den Preis mühseliger Jahresarbeit gebracht worden, indem sich die tobenden Fluthen über die grünen Wiesen, die lachenden Erntefelder ergossen und ihr grausames Vernichtungswerk taten. Aber wo die Noth nun groß ist, ist auch die Hilfe nah. Für die unglücklichen Opfer der Ueberschwemmungen werden öffentliche Sammlungen veranstaltet und die Hilfsbereitschaft wird nicht eher ruhen, als bis für jeden Schaden Ersatz geschafft ist. Nur dürfen die Betroffenen den Kopf nicht verlieren. Sie werden im nächsten Jahre wieder ihre Ernte halten können. Auch für sie folgt auf Regen Sonnenschein. Für den Augenblick ist die Wassergefahr auch als befeitigt anzusehen, ja es ist für die letzte Julihälfte sogar auf leidlich beständiges Wetter zu rechnen, nachdem die erste Hälfte des Monats alle Prophezeiungen zum Trost die Temperaturen in die Tiefe und in die Höhe trieb, wie es die wüthendste Börsenspekulation nicht ärger mit Kursen treiben kann.

In der inneren Politik hält die Stille an. Der Kaiser setzt, obwohl auch er anfänglich vom Wetter gar nicht begünstigt war, seine Nordlandreise fort. Die Behauptungen, er werde diese Reise nicht antreten, ehe nicht Gewissheit über das Befinden des Papstes bestehe, zu dessen Beisehung der Monarch habe nach Rom reisen wollen, sind amtlich in Grund und Boden dementirt worden. Leider mußte der amtliche Dementirungsapparat bezüglich angeblicher Kaiseräußerungen unmittelbar vor der Nordlandreise so stark in Bewegung gesetzt werden, daß die Anregung, Erfindung und Verbreitung angeblicher Kaiserworte mühsen strafrechtlich verfolgt werden, kaum unbeachtet bleiben wird. Wenn verständige Leute derartigen Erfindungen gegenüber auch nicht in Zweifel gestürzt werden können, so giebt es doch genug Leichtgläubige und Böswillige, die durch derartige Darstellungen beunruhigt werden oder beunruhigend wirken.

Die Wolken, die am politischen Himmel des Balkans und des fernem Ostens sich wettstreitend zusammengeballt hatten, beginnen sich allmählich zu zerstreuen. Auf dem Balkan herrschen zur Zeit sogar ausnahmsweise friedliche Zustände, der Sultan und Fürst Ferdinand von Bulgarien, sowie die beiderseitigen Regierungen stehen für den Augenblick im besten gegenseitigen Einvernehmen. Wie lange die Herrlichkeit andauern wird, ist freilich eine andere Frage, auf deren Beantwortung wir ganz und gar ver-

zichten. Ungemüthlicher sieht es noch immer in Ostasien aus, wo England mit der ihm eigenen Hinterhältigkeit die Rolle des Friedensförderers gespielt hat. Rußland aber ist anscheinend nicht gewillt, den ihm vor die Füße geworfenen Erbs-Apfel aufzuheben. Kriege kosten Geld und kostbares Menschenblut. Rußland erpari sich beide Opfer, wenn es ohne sie zu seinem Ziele gelangen kann. Und es muß wohl die Ueberzeugung haben, daß Beharrlichkeit am Ende doch zum Ziele führt. Es hat bisher Alles unterlassen, was irgendwie auf Kriegslustigkeit hätte schließen lassen können. Dagegen hält es sich fortgesetzt zum sofortigen Dreinschlagen bereit. Fort Arhur ist von ihm zu einer der stärksten Festungen der Welt gemacht worden. Da Rußland die kriegerische Auseinandersetzung in Ostasien überdies zu Lande ausfechten wird, so werden sich Japan und Amerika doch noch recht genau überlegen müssen, ob sie sich auf einen so ungleichen Streit einlassen sollen.

Der „Kaiser-Apparat“ auf dem Haupt-Telegraphenamt in Berlin ist gegenwärtig fast unaufhörlich in Thätigkeit. Wenn der Kaiser seine Nordlandreise antritt, so bekommt das Haupt-Telegraphenamt und speziell der Apparat, der den Verkehr zwischen dem Kaiser und den amtlichen Stellen in Berlin vermittelt, viel Arbeit. Der Kaiser wacht aufs Strengste darüber, daß er in fortwährender dauernder Verbindung mit der Residenz bleibt. Die Schwierigkeiten, welche die telegraphischen Verbindungen mit hoch im Norden liegenden Orten machen, müssen überwunden werden. Unausgesetzt rastet der Apparat, Tag und Nacht ist ein besonderer Beamter thätig, der Chiffredepeschen annimmt und befördert. Für die innerhalb des Reiches beförderten Depeschen steht dem Kaiser Gebührentreue zu, außerhalb des Landes müssen aber die entsprechenden Beträge an die Postverwaltungen der Staaten, die der Kaiser auf seiner Reise berührt, gezahlt werden.

Die „Genossen“ wollen mit Bebel theilen. Der „Vorwärts“ veröffentlicht zur Bebel'schen Erbschaftsfrage folgende Erklärung: Obgleich die Angelegenheit sich noch im Stadium gerichtlicher Entscheidungen befindet, ist Genosse Bebel schon jetzt in der wenig beneidenswerthen Lage, mit einer solchen Fülle von Bittgesuchen bedacht zu werden, daß deren Erfüllung einen erheblichen Theil in der Frage stehenden Summe beanspruchen würde. Natürlich ist Genosse Bebel nicht in der Lage, allen diesen Antragstellern zu antworten, geschweige ihnen Versprechungen zu machen.

Es wird eine internationale Zusammenkunft vorbereitet, auf der Maßnahmen zur Bekämpfung des Mädchenhandels erörtert werden sollen. Der Leiter des deutschen Komitees hat sich über den Mädchenhandel in den Häfen des Mittelmeeres unterrichtet und macht verschiedene Vorschläge zur Bekämpfung, wenn der Handel mit deutschen Mädchen in diesen Häfen auch nicht bedeutend ist.

Die Wirthschaftspläne der Gemeindeverbände in Deutsch-Ostafrika für 1903 werden im Amtl. Anz. für Deutsch-Ostaf. veröffentlicht. Sie schließen in Einnahme und Ausgabe mit über 432000 Mk. ab. Die Haupteinnahmeposten bilden die Antheile an der Häuser-

und Hüttensteuer, die Hauptausgabeposten die Aufwendungen für öffentliche Verkehrseinrichtungen (Straßen, Brücken, Brunnen, Beleuchtung, Reinigung). Auch für die Landeskultur und für Schul- und Wohlfahrtszwecke sind erhebliche Summen eingestellt.

Im Hinterlande von Kamerun, am Tschadsee, ist mit den Grenzvermessungsarbeiten begonnen worden. Das Verhältnis zu der englischen Kommission wird das denkbar beste genannt.

Automobilunfall des italienischen Königs-paares. Wie der Berl. Volksztg. aus Mailand telegraphirt wird, erlitt das italienische Königspaar am Donnerstag im Park Macconigi in Piemont einen Automobilunfall. Der König blieb unverfehrt, die Königin dagegen erlitt eine Knöchelverrenkung. Der Fahrer wurde erheblich verletzt.

Noch immer ringt der greise Paps Leo XIII. mit dem Abzuringer Tod, noch immer offenbart der dreißigjährigen auf dem Stuhle Petri die ihm innewohnende wunderbare zähe Lebenskraft und doch kann jede Stunde die längst erwartete Trauerkunde aus Rom vom erfolgten Hinscheiden des ehrwürdigen Oberhauptes der römisch-katholischen Christenheit bringen. Im Laufe des Mittwoch verfiel der Paps öfter in einen schlafähnlichen Zustand, zeigte dann aber beim Erwachen stets vollkommene Geistesklarheit, auch nahm er dann immer etwas Nahrung zu sich. Als die Doktoren Rossini und Mazzoni am Mittwoch Abend das Krankenlager betraten, erkannte sie der Paps und begrüßte sie mit schwacher Stimme. Die Aerzte untersuchten den Kranken rasch und fanden ihn nicht schwächer geworden. Sie sehen einen ungünstigen Ausgang nicht als unmittelbar bevorstehend an. Die Gerüchte von einem beim Paps wiederum vorgenommenen Brusthöhlenstich sind unbegründet; indessen heißt es, es sei am Mittwoch deshalb die Entnahme einer Flüssigkeitsmenge zu diagnostischen Zwecken unterblieben, weil die leichte Temperaturerhöhung der letzten Tage den Verdacht erregt habe, die Aussonderung könnte in Eiter übergehen. Die von den Aerzten am Mittwoch Abend unternommene Untersuchung des Papses soll jedoch diesen Verdacht befeitigt haben. Durch Anwendung von Arzneimitteln ist die Nierenfunktion etwas gebessert worden. Die Einspritzung von Koffein und Kampferöl wird fortgesetzt, die Ernährung des Kranken geschieht mittels Fleischbrühe, Schokolade, Eigelb, Wein u. s. w. Was ärztliche Kunst und Wissenschaften vermögen, das Leben des Papses noch weiterhin zu fristen, geschieht also jedenfalls in ausgedehntem Maße, nur wird Alles nach Lage der Dinge vergebliche Mühe bleiben.

Eine ungemein bittere Kritik an den Ergebnissen der südafrikanischen Reise des englischen Kolonialministers Chamberlain übt Louis Botha, der ehemalige Generalkommandant der Boerenkriegerkräfte, in einem Schreiben an den englischen Abgeordneten Courtnay, einen politischen Intimus des Kolonialministers, aus. Mit überzeugender Schärfe und Klarheit kennzeichnet Botha die Rundreise Chamberlains in Südafrika als ein klägliches Fiasko und bemängelt außerdem die politischen Zustände speziell in Transvaal, darauf hinweisend, daß dort das